

Heiner Barz/Dajana Baum:

Überwindung von Bildungsbarrieren -

Der Beitrag der Lebensweltforschung (Abstract)

Bildungsferne Schichten sind für die Anbieter berufsqualifizierender Maßnahmen in mehrfacher Hinsicht eine besondere Herausforderung. Um die Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Lernprozess zu schaffen, ist ein differenzierter Blick auf die Adressaten notwendig. Barrieren und Hemmnisse können je nach Teilnehmerzusammensetzung beträchtliche Unterschiede aufweisen¹. Das Projekt „ImZiel“ („Systematische Entwicklung und Implementierung von zielgruppenspezifischen Angebotssegmenten in Einrichtungen der Erwachsenenbildung“) berücksichtigt diese milieuspezifischen Ausprägungen bei der Kurs- und Angebotsplanung im besonderen Maße. Im Rahmen des Workshops soll exemplarisch ein Pilotangebot für Traditionsverwurzelte vorgestellt werden. Die Angehörigen dieses Milieus sind, wenn sie nicht bereits das Renteneintrittsalter erreicht haben, in zunehmendem Maße von Arbeitslosigkeit bedroht. Dem gesellschaftlichen Wandel mit seinen „modischen Neuerungen“ steht dieses Klientel mit einer Mischung aus Hilflosigkeit, Skepsis und Resignation gegenüber, was mit einem wachsenden Gefühl der Ausgrenzung einhergeht. Der in diesem sozialen Segment einst unerschütterliche Glaube, dass eine solide Volksschulbildung mit darauf aufbauender Lehre für ein ganzes Arbeitsleben ausreichen werde, gerät spätestens beim Verlust des Arbeitsplatzes massiv ins Wanken. Nur zögerlich setzt sich die Einsicht durch, dass auch im fortgeschrittenen Lebensalter eine intensivere Auseinandersetzung mit den Veränderungen der modernen Arbeitswelt erfolgen muss. Das milieutypische Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein führt dazu, dass man sich, wenn die Notwendigkeit gegeben ist, dieser Anstrengung „ohne Murren“ unterzieht. Diese grundsätzliche Leistungsbereitschaft hat jedoch auch ihre Grenzen. Insbesondere dem Dozenten wird eine wichtige Funktion zugeschrieben. Diesen müssen Praxisnähe und Erfahrung auszeichnen („Jemand, der frisch von der Schulbank kommt, kann mir nichts erzählen.“), damit er von den Traditionsverwurzelten ernst genommen wird. Hinzu kommt, dass die eigene Schulzeit oft lang zurückliegt, so dass die Angst vor Überforderung in diesem Milieu überdurchschnittlich stark vertreten ist. Gerade deshalb sucht man auch Weiterbildungsanbieter, die Sicherheit und Solidität verkörpern.

¹ Vgl. „Weiterbildung und soziale Milieus in Deutschland“, 2 Bde., hrsg. von Heiner Barz und Rudolf Tippelt, Bielefeld 2004.